

Vermessung ab, die Centaurenkluff im Alten Teil ist auch nur 20—30 m von der neuen Lokalisation entfernt eingezeichnet (bezogen auf die Strecke Westeingang—Paläotraun, bei einer schwierigen Gangstrecke von 600 m Länge).

Dies zeigt, daß eine Bussolnvermessung, wenn Punkt für Punkt genau markiert, die Distanzen auf Zentimeter genau eingemessen und besonders die Höhenwinkel genau abgelesen werden, eine Theodolitvermessung für praktische morphologische Arbeiten und Erschließungen vollkommen ersetzen kann, solange keine größere Genauigkeit für bergmännisch durchzuführende Stollenschläge angestrebt werden muß.

Das österreichische Höhlenverzeichnis

Von Othmar Schauberger

Für die Anfertigung eines Verzeichnisses der österreichischen Naturhöhlen als grundlegenden Bestandteil des österreichischen Höhlenkatasters hat der „Verband der österreichischen Höhlenforscher“ im Jahre 1949 ein Formular ausgearbeitet, das in gedrängter, aber doch übersichtlicher Anordnung die „Personalien“ der in einer Teilgruppe (kleinste Einheit der speläologischen Gebirgsgruppengliederung) vorkommenden Höhlen enthält.

Die in die erste Spalte des Formblattes¹ einzusetzende Nummernbezeichnung der Höhle besteht aus der vierstelligen Kennziffer der jeweiligen Teilgruppe (welche aber nur einmal in der Überschrift des Blattes aufscheint) und aus der fortlaufenden Nummer. Die zweite, bzw. dritte Spalte enthält den Namen und die geographische Lage der Höhle. Die darauf folgende Angabe der Meereshöhe (M. H.) wird immer auf den Eingang der Höhle bezogen. Die Größenordnung ist nach der Summe aller Ganglängen folgendermaßen abgestuft:

- Größenordnung 0 mit noch unbekannter Ganglänge (unerforschte Höhlen),
- 1 mit einer Gesamtlänge bis 50 m (Kleinhöhlen),
 - 2 mit einer Gesamtlänge von 50 bis 500 m (Mittelhöhlen),
 - 3 mit einer Gesamtlänge von 500 bis 5000 m (Großhöhlen),
 - 4 mit einer Gesamtlänge von mehr als 5000 m (Riesenhöhlen).

Durch Einsetzen eines Kennbuchstabens in die betreffende Spalte der Größenordnung wird zugleich die Art der Höhle angegeben:

- H = Halb- oder Nischenhöhlen (nicht zu den echten Karsthöhlen gehörig),
 T = Trockenhöhlen, d. s. vorwiegend horizontal entwickelte, nicht mehr wasserdurchflossene Karsthöhlen,
 W = Wasserhöhlen, d. s. ständig oder noch zeitweilig von Gewässern durchflossene, vorwiegend horizontal entwickelte Karsthöhlen,
 E = Eishöhlen, mit ganzjähriger (Boden-)Eisbildung und
 S = Schachthöhlen, d. s. vorwiegend vertikal entwickelte Höhlen.

¹ Das beim Vortrag gezeigte Muster eines ausgefüllten Formblattes konnte wegen Raummangel hier nicht abgedruckt werden.

In der folgenden Spalte des Formblattes wird der Stand der Erforschung (vorerst mit Bleistift, damit korrigierbar) vermerkt: — = unerforscht, \mp = erforscht, aber noch nicht vermessen, \pm = teilweise erforscht und vermessen, + = vollständig erforscht und vermessen.

In der letzten Spalte (Anmerkung) werden mit selbstgewählten Abkürzungen (deren Bedeutung jedoch auf der Rückseite des Blattes erläutert sein muß) zusätzliche Angaben über die Höhle eingetragen, z. B. ob sie unter Denkmalschutz steht, als Schauhöhle dient, als Schutzhöhle (Notunterstand) geeignet ist und dgl. mehr.

Auf der Rückseite des Blattes wird die geographische Umgrenzung der betreffenden Teilgruppe angegeben, ferner Name und Anschrift des Bearbeiters (Einzelperson oder Verein). Den Landesvereinen und deren Sektionen obliegt die Aufstellung und laufende Ergänzung der Höhlenverzeichnisse ihres Arbeitsgebietes. Gleichschriften aller Teilgruppenverzeichnisse gehen an das Speläologische Institut in Wien und werden dort zu einem österreichischen Gesamthöhlenverzeichnis zusammengefaßt.

Arbeiten an einer Bibliographie für Speläologie als Grundlage für die praktisch- wissenschaftliche Forschung

Von Hubert Trimmel, Wien

Das höhlenkundliche Schrifttum ist außerordentlich zerstreut und es ist für den einzelnen Speläologen sehr schwer, wenn nicht unmöglich, einen ständigen Überblick über alle fachlichen Neuerscheinungen zu haben. Im Rahmen des Verbandes österreichischer Höhlenforscher ist weitgehende Vorarbeit für eine Bibliographie geleistet worden, die diesem Mangel abhelfen soll. Alle zugängliche Fachliteratur der Erscheinungsjahre seit 1945 wurde in einer Autorenkartei erfaßt und nach Sachgebieten geordnet. In Form dieser Kartei liegen im großen und ganzen abgeschlossen folgende Zusammenstellungen vor:

1. Höhlenkundliches Schrifttum der Jahre 1945 bis 1948.
2. Höhlenkundliches Schrifttum des Jahres 1949.
3. Höhlenkundliches Schrifttum des Jahres 1950.

Die Arbeiten werden laufend weitergeführt, die Kartei für 1951 steht vor dem Abschluß. Für 1950 ist durch Auswertung der Karteien auch schon der erste Teil des druckfertigen Manuskriptes fertiggestellt; daraus ergibt sich, daß derzeit pro Jahr mit ca. 1000 einschlägigen Veröffentlichungen zu rechnen ist.

Die Veröffentlichung dieser Bibliographie ist eine für die österreichische wie für die internationale Forschung wichtige Aufgabe. Sobald die notwendigen Mittel gesichert sind, wird an namhafte Speläologen des Inlandes und Auslandes durch den Verfasser die Bitte um Durchsicht und Ergänzung der Manuskripte erfolgen, so daß die Bibliographie tatsächlich ihre Aufgabe erfüllen kann. Da Bestrebungen zur Anlage einer internationalen Bibliographie auch in der Tschechoslowakei, in Frankreich, in Italien und in den Vereinigten Staaten bestehen, ist zu hoffen, daß durch internationale Zusammenarbeit tatsächlich ein Standardwerk geschaffen werden kann.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Höhlenkommission beim Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft](#)

Jahr/Year: 1952

Band/Volume: [7_1952](#)

Autor(en)/Author(s): Schauberger Othmar

Artikel/Article: [Das österreichische Höhlenverzeichnis 50-51](#)